

# Wettkampf um den rosaroten Wissenshirsch

«Eine Halbwahrheit ist wie ein bisschen schwanger.» Mit solchen Sprüchen, wohlgeschliffenen Worten und ausgefeilter Powerpoint-Präsentation erklärte der Theologe Adrian Suter, worüber man sich am Zweiten Vatikanischen Konzil gestritten habe. Ist die Existenz Gottes wahrer als die Unbefleckte Empfängnis? Das Publikum des zweiten Berner Science Slam schien vom Kurzvortrag begeistert. Die Jury - auch aus dem Publikum - widersprach: letzter Platz!

Die Konkurrenz um den Rosaroten Hirsch, die Siegetrophäe des Science Slam, war stark. Vor ausverkauften Rängen im Schlachthaus-Theater präsentierte der Biochemiker Dimitri Vanhecke, wie er die dreidimensionale Struktur einer Synapse in einen 3-D-HD-Film umwandelt. Schliesslich müsse heute alles 3-D und HD sein! Nicht alle der sechs Slammer konnten sich von der strengen wissenschaftlichen Struktur trennen. Referenzen und Danksagungen dienten den einen zur Komik, die anderen meinten es ernst. Entschärft wurden solche Situationen von Moderator Hoschi alias Mr. Spacefreak mit seiner völlig überzogenen, aber dennoch treffenden Art. Das mutige Einfrautheater der Neuropsychologin Mara Kottlow als Dirigentin der Neuronen scheiterte dennoch am spärlichen Inhalt.

## Slammer gesucht

Daniel R Mueller, Musiker, Kunststudent und Sieger des Abends, veranschaulichte mit elektrischen Schlagzeugschlägern eindrucklich, wie sich das Gefühl des Rhythmus irgendwo zwischen der Monotonie der Ordnung und der Hässlichkeit des Chaos einstellt - ein Zusammenspiel von Vorhersehbarem und Unerwartetem. Seine zahlreichen Auftritte zeigen das Hauptproblem der noch jungen Slam-Bewegung auf. Die Organisatorin Nicolas von Greyerz bestätigt: «Das Publikum ist zahlreich, aber es ist schwierig, Slammer zu finden.»

*Florian Fisch*